

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 28

Artikel: Systeme
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warnung vor Krokodilen

Krokodile sind gefährlich, selbst wenn man sie, wie unlängst von seiten einiger Zürcher Studenten geschehen, nur als spasshaftes Gleichnis verwendet. Bei dem weitgehend unterentwickelten Ironieverständnis hiezulande können Krokodile sogar doppelt riskant werden. Ihr symptomatischer Gebrauch verkehrt sich leicht ins Gegenteil dessen, was in Wahrheit dahintersteckt. Vor allem dann, wenn man daraus die falschen Schlussfolgerungen zieht.

Aufmerksame Zeitungsleser haben es bereits gemerkt: Die Rede ist hier vom jüngsten Zürcher Studentenkult, bei dem ein paar übermütige Jungakademiker in der Zürcher Bahnhofstrasse um Unterschriften für eine Volksinitiative zur Erhaltung von angeblich im Stausee Spöl im Nationalpark ausgesetzten Krokodilen warben und innert anderthalb Stunden sage und schreibe 130 «Autogramme» zusammenbrachten. Das ganze Prozedere war leicht als ausgemachter Blödsinn zu erkennen. Trotzdem fanden die Unterschriftswilligen nichts dabei und stiessen sich weder an der Merkwürdigkeit, dass sich ausgerechnet der Ornithologische Verein des Kantons Graubünden zum Schirmherrn der Krokodile gemacht haben soll, noch am Initiativtext, der vorsah, der Bund habe Massnahmen für den Unterhalt und insbesondere für die ganzjährige Fruchtbarkeit der Weibchen sowie die immerfortige Begattungsbereitschaft der Männchen zu treffen.

So weit – so gut. Nichts gegen fröhliche Allotria. Obwohl mir persönlich der Gag etwas allzu dick aufgetragen, um nicht zu sagen: derb und plump erscheint. Da gefiel mir, im Gegensatz dazu, der dieser Aktion vorausgegangene und diese wohl auch inspirierende Ulk der Lausanner Studenten mit ihrer Initiative zum Schutze des links-, bzw. rechtswendigen Dahu, eines skurrilen Alpenphantasietiers, bei weitem besser. Aber abgesehen davon, dass sich über Geschmack bekanntlich nicht streiten lässt, ist die Quintessenz dieses Unterfangens allerdings sehr umstritten. Wenn die Herren Studenten nämlich im Anschluss an ihren Fez, der ihnen von Herzen gegönnt sei, kühn behaupten, daran könne man ersehen, dass es heutzutage ein leichtes sei, für irgendeine Sache genügend Unterschriften zu sammeln, so möchte ich das doch sehr be-

zweifeln. Ich meine, im Gegenteil, es komme dabei sehr, ja sogar ganz entscheidend auf die Sache an, für die da in einer Unterschriftensammlung gewonnen wird. Krokodile im Nationalpark, die überdies die Funktion haben sollten, den Hirschbestand auf natürliche Weise zu regulieren, tun nämlich niemandem weh. Ganz anders sähe aber vermutlich das Ergebnis aus, hätten sich die Spassvögel anstatt für die Erhaltung besagter Krokodile für die Verbesserung der Rechte unserer Fremdarbeiter eingesetzt, um nur ein Beispiel zu nennen. Was zum andern die angebliche Leichtgläubigkeit des Stimmbürgers angeht, so müsste erst noch näher zu untersuchen sein, inwieweit jene Leute, die bereit waren, ihre Unterschrift für den Erhalt der Krokodile zu leisten, nicht mit jenem Personenkreis identisch sind, der sich an Abstimmungen vor allem durch politische Abstinenz auszeichnet.

Die Notwendigkeit eines Abbaus der demokratischen Rechte, wie das manche Auguren zu deuten versuchten, ist damit keineswegs bewiesen. Allenfalls zeugt das Jux-Experiment von einer erschreckenden Dummheit, der durch bessere Bildung und Ausbildung in den Schulen jedoch sicher beizukommen wäre. Aber wie soll das geschehen, wenn immer mehr Lehrer fürchten müssen, ihre Stelle gerade deswegen zu verlieren, weil sie die ihnen anvertrauten jungen Menschen zu kritisieren, selbständig denkenden und mündigen Bürgern zu erziehen versuchen?

In diesem Sinne haben Krokodile doch etwas Exemplarisches. Idi Amin liess, wie man hörte, seine Gegner den Krokodilen zum Frass vorwerfen. Auch bei uns fehlt es nicht an Leuten, die liebend gerne dasselbe zumindest mit den Volksrechten tun würden, um dann im gleichen Atemzug Krokodilstränen über das mangelnde Demokratiebewusstsein beim Bürger zu vergiessen.

Hüten wir uns daher vor Krokodilen!

Peter Heisch

Systeme

Zwei Frauen vor einem Buchladen.

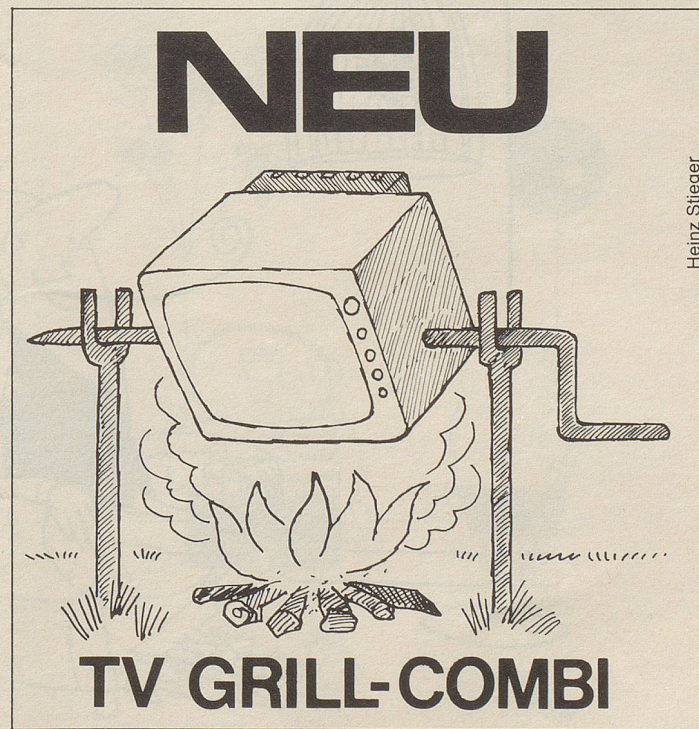
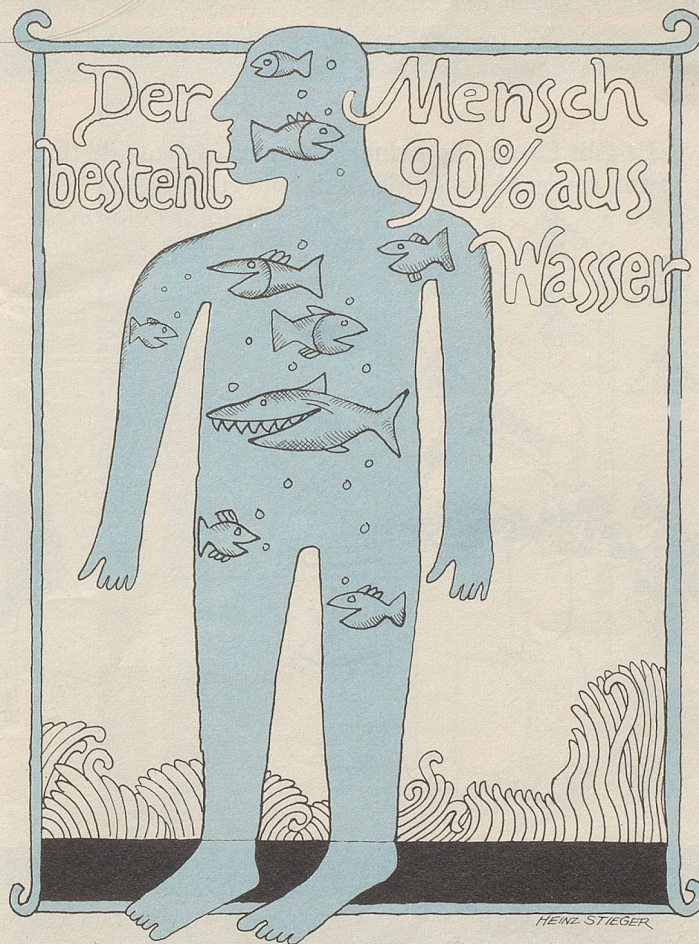
Die eine: «Da ist ein Buch «Wie quäle ich meinen Mann?»»

Die andere: «Das brauche ich nicht. Ich habe mein eigenes System.»

Ehrentitel

Der Kleine macht seine Aufgabe. «Papa», fragt er, «was ist das ein Ehrentitel?»

«Ein Ehrentitel ist es zum Beispiel, wenn deine Mutter sagt, dass ich das Haupt der Familie bin.»



Neuster Hit aus Transsilvanien: Der fröhliche TV-Grill-Combi. Fabelhafte Bildschärfe, absolut störungsfrei, nur PTT-geprüfte Apparate zulässig.